

## II. Bericht der Section für Botanik.

Versammlung am 16. Juni 1896.

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. G. Beck v. Mannagetta.

Im Laufe der Versammlung berichtet Herr August Ginzberger, stud. phil., über seine Arbeit: „Ueber einige *Lathyrus*-Arten aus der Section *Eulathyrus* und ihre geographische Verbreitung“.<sup>1)</sup>

Die Arbeit behandelt 12 Arten aus der Verwandtschaft des *Lathyrus silvestris* L. In der Einleitung wird eine allgemeine Charakteristik der Gruppe gegeben, sowie einiger teratologischer Bildungen gedacht. Es folgen nun die Beschreibungen der einzelnen Arten mit Angabe der Synonymie und des Verbreitungsgebietes, ferner mit Standortsverzeichniss und Bemerkungen über Varietäten und geographische Rassen. In den Beschreibungen ist u. A. auch auf einige Merkmale grösseres Gewicht gelegt, die früher zu sehr vernachlässigt wurden; zu diesen gehört die Nervatur der Blättchen, die Beschaffenheit des Kelches und des Griffels, endlich die Bedeckung mit Haaren und Drüsen.<sup>2)</sup> Alle diese morphologischen Details sind durch eine beigegebene Tafel veranschaulicht. Von Namensänderungen dürfte die Wahl des Namens *Lathyrus megalanthus* Steudel anstatt der zwar allgemein gebräuchlichen, aber vieldeutigen Bezeichnung *Lathyrus latifolius* L. von Interesse sein. Die geographische Verbreitung der behandelten Arten wird durch drei Kartenskizzen veranschaulicht, aus denen hervorgeht, dass es ausser Arten mit grossen, auch solche mit ausserordentlich beschränkten Verbreitungsgebieten gibt, ferner dass der Brennpunkt des Wohngebietes der besprochenen Artengruppe im südwestlichen Europa und nordwestlichen Afrika gelegen ist.

Sodann legt Herr Dr. A. Zahlbruckner das erste Heft von Ascherson's „Synopsis der mitteleuropäischen Flora“ vor, wozu

<sup>1)</sup> Siehe Sitzungsberichte der kais. Akad. der Wissensch. in Wien, mathem.-naturw. Classe, Bd. CV, Abth. I, April 1896.

<sup>2)</sup> Vergl. C. Fritsch, „Ueber einige *Orobus*-Arten etc.“. Ebenda, Bd. CIV, Abth. I, Mai 1895, S. 493.

Herr Prof. Beck bemerkt, dass dieses gross angelegte Werk ein Bedürfniss sei und bei der bekannten Gründlichkeit des Verfassers von fundamentaler Bedeutung zu werden verspreche. (Vgl. das Referat S. 327.)

Herr Prof. Dr. G. v. Beck spricht hierauf unter Vorlage der betreffenden Pflanzen über:

### Einige auffällige *Geranium*-Formen.

Der Vortragende erläutert zuerst den Formenkreis des *Geranium sylvaticum* L. und weist nach, dass die Ansicht Simonkai's (Enum. fl. Transsylv., p. 160), als hätten wir in Niederösterreich an Stelle dieser Art nur *Geranium alpestre* Schur (in Verhänd. des Siebenb. Ver., X [1859], S. 131 und Enum. pl. Transsylv. [1866], p. 135 = *G. sylvaticum* var. *eglandulosum* Čelak., Prodr. d. Fl. Böhm., S. 550; Beck, Flora von Niederösterreich, S. 560), den Thatsachen durchaus nicht entspreche, indem bei uns letztere, drüsenlose Pflanze bisher nur an sehr wenigen Standorten (so z. B. aus dem Semmeringgebiete: Schneeberg, Raxalpe, Handlberg und von der Voralpe) von dem Vortragenden aufgesammelt wurde, hingegen das mit der nordischen Pflanze völlig identische, drüsige *G. sylvaticum* L. allenthalben in schmal- und breitblättrigen Formen in unserer Alpenzone anzutreffen sei. Auch Murbeck (Beitrag zur Flora Südbosniens, S. 150) befinde sich im gleichen Irrthume nicht nur bezüglich der niederösterreichischen, sondern auch in Betreff der bosnischen Pflanze, wie es durch zahlreiche vorgezeigte Exemplare aus den Occupationsländern ersichtlich wurde. *Geranium alpestre* Schur ist in den österreichischen Alpenländern und im Occupationsgebiete, ebenso wie das vorgezeigte *G. sylvaticum* var. *parviflorum* Knaf (in Čelak., Prodr. d. Fl. Böhm., S. 530) nur eine seltene Erscheinung unter dem normalen *G. sylvaticum* L. (vergl. Beck, Fl. v. Südbosn., VII., in Ann. des naturhist. Hofmus., X [1895], S. 185—187, auch E. Preissmann in Abh. d. naturwiss. Ver. f. Steierm., 1895, S. 104—106).

\* \* \*

Sodann zeigt Prof. v. Beck einen neuen Storchschnabel:

***Geranium macrorrhizum* L. var. *G. dalmaticum* G. Beck nov. var.**

*Rhizoma caespitosum, ramosum, ramis cylindraceutis, lignosis, flexuosis. Folia basalia numerosa, petiolis gracilibus, 4—8 cm longis praedita; lamina parvula, plurimum 15 mm et summum 25 mm lata, aequilonga, palmato-quinqueloba, lobis omnibus trilobis vel basalibus lobo quarto auctis. Caules floriferi plurimum aphylli, folia duplum superantes, cymam depauperatam saepius 2-ad 6-floram ferentes; pedunculi calycesque hirsuti, rarius glanduloso-puberuli et pilis sparsis obsiti.*

*Dalmatia: In monte Vipera penninsulae Sabioncello in fissuris et glareis rupium calcearum altid. 700—850 m s. m., copiose. Florens legit mens. Junio 1894 G. de Beck.*

Als Prof. v. Beck am 12. Juni des Jahres 1894 die seines Wissens damals noch von keinem Botaniker betretene höchste Spitze der Halbinsel Sabioncello, nämlich den Monte Vipera (961 m), von Orebić aus bestieg, traf er in der Region der *Pinus nigra* Arn. das *Geranium macrorrhizum* var. *dalmaticum* gerade in bester Entwicklung an. Da es unter den Felsblöcken weit ausgedehnte, polsterförmige oder lockere Rasen bildete, die in vollstem Blüthenschmucke prangten, erinnerte ihn die Pflanze nach Wuchs und Blumen lebhaft an den in unseren Kalkalpen ganz ähnlich wachsenden *Rhodothamnus chamaecistus* Rb. und machte demselben den Eindruck einer neuen Art. Spätere Untersuchungen liessen ihn die Pflanze nur als eine auffällige Varietät des *Geranium macrorrhizum* L. erscheinen, welche er aber bisher auf keinem anderen Gebirge Dalmatiens und der dinarischen Alpen angetroffen hat.

Die auffällige Kleinheit aller Theile, insbesondere die geringen Dimensionen der Blätter sind dem typischen, auch in Dalmatien (am Prologh, Mossor, Biokovo etc.) vorkommenden *G. macrorrhizum* völlig fremd. Die besten Unterschiede gegenüber letzterem liegen aber in der Gestalt der auch weniger behaarten Blattflächen, welche handförmig fünftheilig sind und Abschnitte aufweisen, die fast durchwegs nur drei Lappen zeigen. *G. macrorrhizum* hat hingegen grosse, fussnervig siebenschrittige Blätter, mit Abschnitten, welche tief, oft doppelt eingeschnitten gezähnt sind.

Die Blütenstiele des *G. dalmaticum* sind sammt den Kelchen zumeist drüsig-zottig, doch finden sich auch Formen, bei welchen die langen Haare spärlicher entwickelt sind und die kurze Drüsenbekleidung mehr hervortritt, wie es bei *G. macrorrhizum* meistens der Fall ist.

\* \* \*

Zuletzt legt der Vortragende das von ihm für das Occupationsgebiet nachgewiesene *Geranium bohemicum* L. vor, welches in Gesellschaft von *Geranium lucidum* L. auf moosigen Felsblöcken wachsend in lichten Buchenwäldern auf der Spitze der Gomila velica bei Krupa a. d. Una in einer Meereshöhe von ca. 700 m im Juni 1892 entdeckt wurde. Die Pflanze wurde auf der Balkanhalbinsel bisher nur in Serbien an mehreren Stellen beobachtet.

Endlich macht der Herr Vorsitzende Mittheilung von dem Tode des Mitgliedes Herrn Ingenieurs Carl Heinrich, dessen Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen ehren und schliesst die Versammlung mit dem Bemerkten, dass der nächste Sectionsabend erst im Herbste stattfinden werde.

Am 20. Juni d. J. fand ein von Herrn Prof. Dr. G. Beck v. Mannagetta veranstalteter Ausflug nach Eisgrub statt, wo unter der liebenswürdigen Führung des fürstl. Liechtenstein'schen Gartendirectors, Herrn Lauche, die reichen Schätze der Gewächshäuser, sowie die schönen Parkanlagen besichtigt wurden. Zum Schlusse besuchten die Theilnehmer auch die daselbst von Herrn Prof. v. Beck ins Leben gerufene höhere Gartenbauschule, die durch ihre Organisation und die reichen Lehrmittel, die ihr namentlich in Form von lebendem Pflanzenmaterial zu Gebote stehen, zu grossen Hoffnungen berechtigt.

---

## Beitrag zur Fauna der tunisischen Insel Djerba.

Von

**Dr. C. Escherich.**

(Eingelaufen am 22. Juni 1896.)

Gelegentlich eines Aufenthaltes in Tunis unternahm ich, besonders auf den Rath des Herrn Prof. Dr. O. Boettger hin, eine Excursion nach der im Golf von Gabes gelegenen Insel Djerba oder Dschebado. Zu diesem Zweck engagirte ich mir zunächst zwei Araber als Dolmetsche und Führer: einen jüngeren, Hâdji Mansor,<sup>1)</sup> der am Sammeln von Insecten grosse Freude hatte und nicht wenig Geschick darin bewies, und einen älteren, Amor, der vorgab, genaue Localkenntniss von der Insel zu besitzen. Letzteres war aber vollständig erlogen und stand mir Amor, der täglich neben der Verköstigung noch 6 Fr. erhielt und welcher, schreckliche Frömmigkeit heuchelnd, jeden Augenblick sich niederkniete und gegen Mecca zugewendet Gebete verrichtete, nur hindernd im Wege.

Am 11. April 1894 fuhr ich mit meinem Anhang zuerst nach Goletta und bestieg dort ein italienisches Schiff („Persia“) der Florio-Rubattino-Gesellschaft, das die Ostküste von Tunis entlang nach Tripolis und von da nach Malta—Messina—Genua fährt. Obwohl ich für meine Diener Billets III. Classe genommen hatte, schaffte man sie in das Zwischendeck; natürlich erhob ich dagegen Protest,

---

<sup>1)</sup> Interessant ist die Haartracht des Hâdji (d. i. heiligen) Mansor: der ganze Kopf ist kahl rasirt, nur ein langer Schopf in der Mitte ist stehen geblieben. Prof. Dr. Grimm theilte mir darüber brieflich Folgendes mit: „Die Haartracht Ihres Dieners ist im Orient nicht so ungewöhnlich; so z. B. findet man sie auch in Egypten. So viel ich weiss, steht es Jedem frei, sie sich zuzulegen. In Egypten lassen sich die Träger eines solchen Haarschopfes, wenn sie einmal zu einem angesehenen Scheik kommen, ihn von diesem abschneiden, worin beide anscheinend eine Ehrung erblicken.“

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [2. Bericht der Section für Botanik. 265-268](#)